

jenes 'Hugo Falcandus' war, weshalb von einem Autorenexemplar zu sprechen wäre. (Das ist letztlich, wenn auch aus anderen Gründen, eine keineswegs unplausible Hypothese, wie ich meine). Noch weniger schlüssig erscheint mir die Annahme, der Verfasser beider Werke habe seine Identität bewußt verbergen wollen: Mit Pseudonymen des 12. Jahrhunderts wie Golias und Archipoeta ist 'Hugo Falcandus' nicht zu vergleichen⁴⁹. Hätte der Autor des 12. Jahrhunderts oder der Herausgeber des Erstdrucks einen anscheinend echten Namen wie Andreas Capellanus, Autor des Traktats *De amore*⁵⁰, oder Eraclius, Verfasser von *Quales sunt*⁵¹, gewählt, wäre die Wahl kaum auf einen im 12. Jahrhundert seltenen, aber nachweisbaren Personennamen gefallen.

Mag auch der Name 'Hugo Falcandus' in seinem zweiten Bestandteil entstellt sein – ein Versehen, das auf Martin Gervais zurückgehen dürfte, falls man es nicht der handschriftlichen Vorlage anlasten will –, bezeichnet er doch weder eine Fiktion noch ein Pseudonym, sondern unzweifelhaft eine historische Person, den mehrfach genannten Abt Hugo V. von Saint-Denis. Obwohl Hugos Biographie vor seiner Amtszeit als Prior von Saint-Denis nach wie vor im Dunkeln liegt, gilt das nicht für die häufig als anstößig empfundene Namensform *Hugo Falcandus*. Wie nämlich Gwenyth E. Hood gesehen hat, trug der spätere Abt schon 1183 einen auffallend ähnlichem Namen: Als erster Zeuge einer Urkunde Abt Wilhelms von Saint-Denis wird er *Hugo Fulcaudus prior* genannt⁵². (Dies ist übrigens der älteste bekannte Beleg zur Biographie des späteren Abtes Hugo V.). Läßt sich überzeugender darlegen, daß der 'Hugo Falcandus' des Erstdrucks von 1550 teilweise falsch gelesen wurde und dennoch auf den richtigen, zweiteiligen Namen des Autors beider Werke verweist? Obgleich der Prior und

49) Arthur G. RIGG, *Golias and Other Pseudonyms*, StM serie terza 18 (1977) S. 65-109.

50) Siehe dazu den Forschungsbericht: Andreas, königlicher Hofkapellan. Von der Liebe. Drei Bücher. Übers. und mit Anmerkungen und einem Nachwort versehen von Fritz Peter KNAPP (2006) S. 301 ff.

51) Ps.-Peter von Blois, *Quales sunt* (MIGNE PL 207 Sp. 1005-1052). Vgl. dazu André WILMART, *Le florilège mixte de Thomas Bekynton*, *Mediaeval and Renaissance Studies* 1 (1941-1943) S. 41-84 und 4 (1958) S. 35-90, hier 1 S. 55 Nr. 15-17 und 4 S. 49-52 Nr. VII (Teiledition); Wilhelm MEYER, *De scismate Grandimontanorum* (vier lateinische Rythmen von 1187), *Nachrichten Göttingen* 1906, Heft 1 (1906) S. 49-100, hier S. 72 Anm. 1; Arthur G. RIGG, *Eraclius Archipoeta*: *Bekynton Anthology* nos. 14, 15, 20, 77, *Medium Aevum* 53 (1984) S. 1-9.

52) Paris, Archives nationales, LL 1157, p. 785-786 (Nr. IV), hier p. 786. Ich danke Rolf Grosse (DHI Paris) sehr, daß er mir Fotokopien dieser und anderer Seiten aus dem Cartulaire blanc der Abtei Saint-Denis zugänglich gemacht hat.